

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Jedes vierteljährlich hier mit Teilerlöshen 1.35 A, im Bezirke und 10 Km. Umkreis 1.40 A, im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnement und Verhältnisse.

Anzeigen-Preise für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A, bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.
Beilagen: Waidersbüchlein und Sonntagsblatt

Fernsprecher Nr. 29

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5115 Stuttgart

Mustr. Sonntagsblatt

Nr. 267

Montag, den 15. November

1915

Neue Erfolge auf der Front in Serbien.

Die amtlichen Tagesberichte.

W.W. Großes Hauptquartier, 13. Nov. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Vereinzelt russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz:

Die Verfolgung im Gebirge schreitet fort. Die Pashhöhen des Jastrebac (Berggruppe südlich von Krusevac) sind von unseren Truppen genommen. Ueber 1100 Serben seien gefangen in unsere Hand; ein Geschütz wurde erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

W.W. Großes Hauptquartier, 14. Nov. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linington:

Bei Podgacze (nordwestlich von Czartorzok) brachen deutsche Truppen in die russischen Stellungen ein, machten 1515 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny scheiterten russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

Balkankriegsschauplatz:

Die Armeen der Generale von Koevesh und von Gallwitz warfen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen Kämpfen den Gegner erneut zurück. 12 Offiziere, 1760 Mann wurden gefangen genommen und zwei Geschütze erbeutet.

Die Armeen des Generals Bojadjicff ist im Anschluß an die deutschen Truppen von der südlichen Morawa her im Vordringen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 13. Nov. W.W. Amtliche Mitteilung vom 13. Nov. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nordwestlich von Czartorzok wurde wieder ein feindlicher Angriff abgewiesen. Sonst haben nur Artilleriekämpfe stattgefunden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die großen Kämpfe im Görzischen, die neuerdings den Charakter einer Schlacht annehmen, dauerten auch gestern fort. Wieder folgte an der ganzen bisherigen Front Angriff auf Angriff, die verzweifeltsten Anstrengungen des Feindes schritten er jedoch am hohen Widerstand unserer mit unübertrefflichem Heidenmutte fechtenden Truppen. Auch der Dolmeiner Brückenkopf stand tagsüber unter starkem Artilleriefeuer. Ein Angriff auf unsere Stellung am Deste wurde abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Visegrad-Gruppe hat die Vorstellungen des Gegners im unteren Tim-Gebiet genommen. Die über Iwanica vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen haben die Höhen B. Pivada und Grevna Gora erkämpft. Eine andere Gruppe hat nach Ueberwindung aller durch Schneefall, Kälte und hohes Gebirge gegebenen Schwierigkeiten im Raume zwischen dem Ibar- und Morawatal die wichtigsten Höhen Suroca, Trigonometrie 1649, Kofuties, Trigonometrie 1512, erklüftet und einige Gegenangriffe abgewiesen.

Die Armeen des Generals von Gallwitz erkämpfte die Pashhöhen im Jastrebac-Gebirge und machte 1100 Gefangene. Die bulgarische Armee hat den Morawa-Übergang fortgesetzt.

Stimmen in der Wüste.

Berlin, 12. Nov. W.W. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Reden im englischen Oberhause.“ Im englischen Oberhause sind am 8. d. Mts. drei Reden gehalten worden, die eine scharfe Kritik gegen das am Kader befindliche Koalitionskabinett enthielten. Zunächst erhielt daraus, daß der Premierminister Asquith den Zweck der Beruhigung, den er mit seiner großen Unterhausrede verfolgte, nur unvollkommen erreicht hat. Die Reden können als Anzeichen schwankenden Vertrauens zur Weisheit des gegenwärtigen

Kabinetts betrachtet werden. Wie erkennen auch gerne an, daß hier zum erstenmale in einer englischen Parlamentsdebatte wieder ein ruhiger, maßvoller Ton erklingen ist. Ob aber aus den Anregungen zweier Redner des Oberhauses, nach einem Ausweg zur Beendigung des Krieges zu suchen, vernünftige Friedensvorschläge, die, wie bekannt, Deutschland jederzeit zu erwägen bereit ist, hervorgehen werden, erscheint uns im höchsten Grade zweifelhaft. Wir vernissen jedes Echo auf die Stimmen der Einkehr. Die englische Regierung hat es nicht einmal für nötig gehalten, den beiden Lords im Oberhause zu antworten. Dagegen haben zwei Tage darnach 3 Mitglieder des Kabinetts in der Guildhall das Wort ergiffen und daraus haben wir unweiblich die alte Weise vernommen. Herr Asquith verwies ausdrücklich auf seine Guildhall-Rede im vergangenen Jahr. Damals sagte er, England werde das Schwert nicht eher wieder einstecken, bevor nicht Belgien alles, was es gepflanzt und noch mehr erhalten habe, bevor nicht Frankreich in gleicher Weise gegen drohende Angriffe gesichert sei, bevor nicht die Rechte der kleinen Völker Europas auf eine unantastbare Grundlage gestellt seien und endlich, bevor nicht die militärische Herrschaft Preußens vollständig und endgültig vernichtet sei. Dieses Programm ist heute trotz der schweren russischen Niederlage, trotz des wiederholten Scheiterns der englisch-französischen Offensivpläne im Westen, trotz der politischen und militärischen Fortschritte der Zentralmächte und ihrer Verbündeten am Balkan noch derselbe wie vor einem Jahr. Herr Asquith ist eben zuverlässig genug, zu glauben, daß er dem Ziele schon ein gut Ende näher sei! — Wenn wir uns ferner vergegenwärtigen, wie in dem Zeitraum zwischen diesen beiden Guildhallreden des leitenden Ministers ohne Unterlaß in Rede und Schrift mit den ängstlichen Mänteln der Aufmachung und unter fortgesetzter Vorspiegelung eines baldigen Hungertodes des Deutschen Reiches der Bernichtungskrieg gegen uns gepredigt wurde, so werden wir zwei abweichende Meinungen, die vereinigt bleiben, nicht eben hoch bewerten dürfen. Wir müssen uns an Herrn Asquith, an seine Worte und Taten halten. Daß er immer noch nicht auf die Phrase zum Kampfe für die kleinen Nationen verzichtet, ist nach allem, was England in diesem Kriege den kleinen Nationen angetan hat, gewiß ein hartes Stück. Bulgarien, Griechenland, die skandinavischen Reiche, Holland kennen die herrliche Sprache, die England gegen jeden führt, der sich seinem Willen, seinen völkerrechtswidrigen Methoden, die Seeherrschaft zu behaupten, nicht fügt. Herr Asquith hatte bereits die Wilsonsche Note in Händen, als er erneut über die Befreiung der Welt von der deutschen Gewalt Herrschaft sprach! — Solange die Leiter der englischen Politik glauben, Deutschland besiegen und vernichten zu können, solange die englische Nation trotz

Die da Sehnsucht tragen . . .

Selig werdet ihr, die da Sehnsucht tragen!
Unberührt vom Staub der lauten Gassen
Dürfen sie in goldne Schalen fassen
Stedme Lichts von fernem Sonnenlauge.
Ihre Augen hell ein helmsich Glänzen:
Und durch ihre wachen Seelen klingen
Süße Lieder: wie wenn Engel singen
All ihr Hoffen von zukünftigen Tagen.
Selig sind sie!

Ob zu Einsamkeiten
Und zu Nächten sich ihr Weg gleich wende:
Ihrer Herzen lichte Opferbrände
Müssen leuchtend sie nach Hause leiten.

Marie Gauer.

Aus „Die da Sehnsucht tragen . . .“

Bulgariens Wirtschaft.

Das Königreich Bulgarien, das aus dem eigentlichen und den erst 1908 bzw. 1913 angegliederten Provinzen Ostmazedonien und Mazedonien besteht, hat einen Flächeninhalt von 115 000 Quadratkilometer mit 5,0 Millionen Einwohnern; auf 1 Quadratkilometer entsollen also 44 Personen. Die Bevölkerung ist trotz einer nicht unbedeu-

tenden Auswanderung in raschem Wachstum begriffen. Die vorherrschende Religion ist die griechisch-orientalische; rund 1/3 Mill. sind Mohammedaner. Die fast ausschließliche Erwerbsquelle der Bevölkerung ist die Landwirtschaft, die mehr als 1/2 aller Berufstätigen beschäftigt. Ingesamt wurden (1897) 800 000 landwirtschaftliche Betriebe ermittelt mit einer Wirtschaftsstärke von 4 Mill. Hektar (d. h. etwa 40 Prozent des Gesamtareals). Diese Betriebe sind aber nur zum Teil Eigentum der Bauern; zum Teil besteht noch eine etwas geklärtere Form der Leibeigenschaft: der Besitzer tritt das Land gegen Zahlung eines gewissen Prozentsatzes vom Reinerwerb ab. Der Boden ist in den Flusplänen und Hügellandschaften von hervorragender Ergiebigkeit und versorgt das Land, trotz wenig intensiver Wirtschaftsweise, weit über den Eigenbedarf hinaus mit Getreide, Obst und Gemüsen. Unter den Getreidearten steht an erster Stelle Weizen (1910: 1 090 000 Hektar); erst in zweitem Ablande folgen Mais (1910: 610 000 Hektar), Gerste (260 000 Hektar), Roggen (230 000 Hektar) und Hafer (200 000 Hektar). Kartoffeln kennt man fast gar nicht. Exportiert werden in erster Linie Weizen und Mais. Von anderen Bodenprodukten ist der sehr umfangreiche Gemüsebau (60 000 Hektar), namentlich bei Tomaten, zu nennen, welcher der Anbau von Tabak (10 bis 15 000 Hektar), Hanf und Zuckerrüben (je 3 000 Hektar). Pflaumenbäume bedecken 5 000 Hektar, Mandelbäume zur Selbsterzeugung rund 2 000 Hektar. Der Weinbau war um die Wende des Jahrhunderts wesentlich zurückgegangen, hat sich aber seitdem wieder gehoben (90 000 Hektar). Berühmt sind die Rosapflan-

zungen in Ostrumelien (7 000 Hektar). Die Wälder (1/2 des Gesamtareals) werden selten rationell bewirtschaftet. Von großer Bedeutung ist aber die Viehzucht des Landes, der es an ausgiebigen Wiesen und Weiden nicht mangelt; die Zahl der Pferde beläuft sich heute auf 0,6 Mill., die der Rinder auf 2,4; besonders hoch ist die Zahl der Schafe (8 1/2 Mill.), gering dagegen die der Schweine (1/2 Mill.). Außerdem gibt es noch 136 000 Kautschuk. Was die Industrie anbelangt, so ist dieselbe bisher noch sehr wenig entwickelt; einerseits fehlt es ihr an den nötigen Kapitalien, andererseits an den wichtigsten Rohstoffen, vor allem an Kohle. Trotz alledem ist in letzter Zeit mit Unterstützung des Auslandes ein wesentlicher Fortschritt gemacht worden; so gibt es u. a. kleinere Tuch- und Seifenfabriken, Mühlen, Brauereien, Brennereien, Zucker- und Säurefabriken. Daneben findet sich noch Tabakindustrie, Fabrikation von Rosenölen (Ausfuhr 5000 bis 10 000 Kgr.), Poliamerarten, Pelgen usw. Teurere Artikel, wie Textilwaren, Maschinen, Luxuswaren, müssen eingeführt werden. Der Handelsverkehr des Landes mischt sich sowohl zu Lande wie zu Wasser ab. Der Wasserverkehr — hauptsächlich für den Getreideexport — geht über die Seeböden Warsa, Debragatsch und Burgas über die Donauhäfen Ruffschuk und Sischtas. Für den Bahnverkehr kommt hauptsächlich die Orientlinie (Belgrad—Nisch—Sofia—Thessaloniki—Adrianopel) in Frage, ferner die Linie über Ruffschuk nach Bakarest. Ingesamt hat Bulgarien ein Eisenbahnnetz von 2500 Kilometer Länge, das aber von Jahr zu Jahr weiter ausgebaut wird. Der gesamte Schiffsver-



aller Entlassungen mit ihnen an diesem Bahn festhält, solange bleiben werden, wie die der Lords Lore-bour und Courtney Stimmen in der Waise.

Die serbischen Verluste.

Berlin, 13. Nov. Dem „D. T.“ wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Wie hoffungslos die Lage für Serbien ist, erhellt auch aus den Verlusten, die es bisher erlitten hat und über die ich aus zuverlässiger Quelle folgende Angaben machen kann: Die erste serbische Armee des Generals Misić verlor bis heute 13 500 Mann an Gefangenen und 192 Geschütze, darunter 17 schwere. Ihr steht im Augenblick die Armee Kocovsch gegenüber. Die zweite serbische Armee hatte die Armee Gallwitz zum Gegner, wurde aber durch Kocovsch und Bojadjeff stellenweise im Rücken und in der Flanke abgeschnitten, dadurch erklärten sich ihre besonders hohen Verluste an Gefangenen, nämlich 25 700 Mann, dazu 80 Geschütze, worunter 24 schwere. Die dritte serbische Armee unter General Stepanovic, die die ganze bulgarische Armee Bojadjeff gegen sich hat, verlor 13 000 Mann an Gefangenen und 191 Geschütze. Die vierte serbische Armee, die durch die mazedonische Armee des Generals Todorow in zwei Teile zerlegt ist, hat 2000 Gefangene und 14 Geschütze eingebüßt. Diese Ziffern, die natürlich nur für den Augenblick Geltung haben, steigern sich täglich und erheben die Gesamtzahl von 54 500 Gefangenen und 478 Geschützen. Da sich vom vorjährigen Feldzug her bereits 40 000 Serben in österreichisch-ungarischer Gefangenschaft befinden, wird die Zahl der gefangenen serbischen Soldaten in den nächsten Tagen 100 000 überschreiten. Die gesamte Streitmacht der Serben ist mit höchstens 300 000 Mann zu beziffern, von denen wieder 200 000 wirklich als Soldaten anzuzurechnen sind. Den 50 000 Gefangenen entspricht ein Verlust von mindestens ebensoviel Toten und Verwundeten, so daß die Serben seit Beginn des jetzigen Feldzuges 100 000 Mann, also die Hälfte ihres Kampferstandes und ein Drittel des Gesamtbestandes verloren haben. Was die Geschütze anbetrifft, so genügt es, daran zu erinnern, daß Serbien einen Kriegstand von 514 Geschützen vorweist; wenn auch seine Bestände und Reserven in Wirklichkeit viel größer sind, so hat es doch mit den bisher verlorenen 478 Geschützen fast die gesamte schwere Artillerie, darunter 200 ganz neue serbische Erzeugnisse eingebüßt. Was die vorhandenen Armeegruppen jetzt noch mit sich schleppen, sind vornehmlich Gebirgsbatterien, darunter solche im Alter von 30 Jahren.

Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Berl. Lokanz.“ unter dem 12. Dez. gemeldet: Die Lage auf dem rechten Flügel der Verbündeten in Serbien ist unverändert. Der Vormarsch der Armee Kocovsch hält an. Die Armee Gallwitz hat die letzten Tage dazu verwendet, um mit einigen Kolonnen den Raum des Jastrebac-Bios zu erkämpfen. Sie nahmen 1000 Serben, etwa ein Regiment, gefangen und wurden hierbei sehr wirksam durch das Umgehungsmanöver der in dem Berglande von Brus vorgedrungenen deutschen Kolonnen unterstützt. Aehnlich wirkte der mächtige Vorstoß der bulgarischen Hauptkräfte. Die bulgarischen Divisionen dringen jetzt gleich einer Mauer überall über die südliche Morava gegen Westen und Südwesten vor. Sobald die Deutschen den Abzug vom Jastrebac vollzogen haben, bedrohen sie die im Toblicatal gestauten Serben in deren rechter Flanke und die mit der Front zur Morava kämpfenden serbischen Duruedivisionen in deren linker Flanke. Dies ist eine allgemein schwierige Lage für den gegen das Amselfeld abziehenden Feind.

Bukarest, 13. Nov. Aus Saloniki wird gemeldet, daß aus der Umgebung von Monastir die Bevölkerung in großen Massen nach Griechenland flüchtet. Die Flüchtlinge überfluteten die Städte Florina, Sorowitz und Verria. Auch die Behörden von Monastir befielen sich auf griechischem Gebiet. Um diese Massenflucht zu verhindern, sandte die serbische Regierung an, daß täglich nur ein Zug von Monastir abgehe. Viele serbische Örgenden sind vollständig entvölkert.

Wieder in den Häfen beläuft sich jährlich auf 35 000 Schiffe mit 8 Mill. Tons. Was den Außenhandel des Landes betrifft, so hat sich dieser in letzter Zeit sehr stark entwickelt, ist aber, ähnlich wie in Rumänien, bedeutenden Schwankungen unterworfen; die sonst aktive Handelsbilanz hat sich im letzten Jahres in eine passive verwandelt. Im Jahre 1910 betrug der gesamte auswärtige Handelsverkehr auf 240 Mill. Mark, wovon 150 Mill. auf die Einfuhr, 110 Mill. auf die Ausfuhr entfielen. Unter den Einfuhrländern stehen in vorbildlicher Reihe Oesterreich-Ungarn (40 Mill. Mark), Deutschland (30 Mill.), die Türkei und England (je 15 Mill.). Als Exportländer kommen hauptsächlich in Frage die Türkei, Belgien und Deutschland.

Am- und Zulernen.

Mit einer Mahnung, die hoffentlich Gehör findet, schließt Freiherr von Ortmann im zweiten Novemberheft des von ihm herausgegebenen „Lärners“ sein „Lagebuch“, das den bekannten Pressechef des preussischen Ministers des Innern und das Versagen unserer Regierung im Kampfe gegen den Wucher mit oft bewährtem Freimuth beleuchtet.

Ausprechen, was ist und sein muß. Darüber hinaus haben wir heute anderes zu tun, als vergangene Irrtümer und Fehler kleinlich nachzutragen, sofern nicht nur ein „guter“, sondern auch ein fester Wille in erlösende Tat sich umsetzt. Auch unsere Regierenden sind nur Menschen, und die Aufgaben, vor die der Krieg sie gestellt hat, wahrlich

Die Aufteilung Serbisch-Mazedoniens.

Sofia, 13. Nov. Die bulgarische Nationalbank hat in den eroberten Gebietsanteilen 20 Filialen errichtet.

Berlin, 13. Nov. Aus Budapest wird unter dem 12. November der „Morgenpost“ gemeldet: Aus eigener verlässlicher Quelle wird berichtet, daß zwischen Bulgarien und Griechenland ein Abkommen bezüglich der Aufteilung der in serbischem Besitz gewesenen mazedonischen Gebiete zustande gekommen sei. — Der türkischen Regierung nahe stehende Blätter berichten, daß die Ansprüche, die Griechenland auf einige Gebiete Serbisch-Mazedoniens erhoben habe, von Bulgarien anerkannt worden seien. Griechische Beamte hätten dort bereits ihre Tätigkeit begonnen.

Deutscher Flieger über Saloniki.

Beit, 13. Nov. (O.R.S.) Einer aus Saloniki über Bukarest hier angelangten Meldung zufolge erschien am 7. Nov. ein deutscher Flieger über Saloniki und verweilte längere Zeit über dem englisch-französischen Lager.

Aufgabe der Dardanellenaktion.

Stockholm, 13. Nov. Aus Grund der eingehenden Berichte Klüchens hat sich England veranlaßt gesehen, der russischen Regierung mitzuteilen, daß es sich aus strategischen Gründen von der Dardanellenaktion zurückziehe.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Konstantinopel, 12. Nov. (W.B.) Das Hauptquartier berichtet: Dank der neuen von unserer Flotte ergriffenen Schutzmaßnahmen ist das englische Unterseeboot E 20 am 5. November in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden. 3 Offiziere und 6 Matrosen der Besatzung sind gefangen genommen worden. Das erwähnte Unterseeboot, eines der modernsten der englischen Marine, hat sich vor zwei Monaten in den Dardanellen gezeigt. Es ist 61 m lang, verdrängt 800 Tonnen und hat an der Oberfläche des Wassers eine Geschwindigkeit von 19 Meilen und unter Wasser eine solche von 14 Meilen. Es hat 8 Torpedoausschüßrohre, 2 Schnellfeuerkanonen und hatte eine Besatzung von 30 Mann.

Jedesmal, wenn die Monitore das Ufer des Golfes von Saros zu beschleichen versuchten, brachte sie unsere Artillerie zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Das am 10. Nov. in der genannten Bucht gestrandete Torpedoboot ist vollständig gesunken. Bei Ari Buri und bei Kankal sind zerstört wie eine feindliche Bombenwerferstellung. Bei Seddul Bohr lagte unsere Artillerie den feindlichen Truppen, die damit beschäftigt waren, Drahtverhaue vor den linken Flügel zu errichten, ziemlich starke Verluste zu. Ein Kreuzer und zwei Monitore des Feindes nahmen bei Anaforta und Seddul Bohr, ohne eine Wirkung zu erzielen, an dem Feuer der Landtruppen teil. Sonst nichts von Bedeutung.

Der Seekrieg.

Der Untergang der „Ancona“.

Wien, 14. Nov. (W.B.) (Nachtrag zum Communiqué vom 13. Nov.) Ereignisse zur See. Über die Vernichtung des italienischen Dampfers „Ancona“ werden, wie nicht anders zu erwarten, von der feindlichen Presse ebenso vergebende, wie unwahre Darstellungen verbreitet. Der Sachverhalt war kurz folgender: Das Unterseeboot gab einen Warnungsschuß vor dem Bug des Dampfers ab, worauf dieser in voller Fahrt floh. Damit befolgte er die bei Kriegsausbruch allen italienischen Dampfern von Amtswegen erteilte Weisung, beim Anhalten durch ein feindliches U-Boot je nach dessen Position entweder zu fliehen oder das U-Boot anzunehmen. Der fliehende Dampfer wurde von dem U-Boot verfolgt und beschossen und stropste erst, nachdem er einige Treffer erhalten hatte. Zum Verlassen des Schiffes, auf dem die größte Panik herrschte, wurden 45 Minuten gewährt. Dennoch wurde nur ein Teil der Boote herab-

gelassen und befehligt und zwar hauptsächlich von Personen der Schiffsbemannung, die mit den ersten Booten eilfertig weitauf ruderten. Ein großer Teil der Boote, die wahrscheinlich zur Rettung aller gerettet hätten, blieb unbefehligt. Nach etwa 50 Minuten mußte das U-Boot vor einem sich rasch nähernden Fahrzeug weglachen und torpedierte den Dampfer, der erst nach weiteren 45 Minuten sank. Wenn dabei viele Passagiere das Leben verloren, so liegt die Schuld nur an der Besatzung, weil der Dampfer, statt auf den Warnungsschuß zu stoppen, floh, und dadurch das U-Boot zum Schließen zwang und weil die Dampferbesatzung nur an die eigene und nicht an die Rettung der Passagiere dachte, wozu reichlich Zeit und Mittel vorhanden waren. Daß das U-Boot auf die gefüllten Boote und die im Wasser Schwimmenden geschossen hätte, ist eine tendenziöse Erfindung, schon weil für das U-Boot die Manövrierfähigkeit zu kostbar ist. Nachdem der Dampfer still stand, wurde natürlich kein Schuß mehr abgefeuert.

Flottenkommando.

Rom, 13. Nov. (W.B.) Die Agenzia Stefani meldet: Der Dampfer „Firenze“ der Societa Marittima Italiana ist auf der Fahrt nach Port Said von einem Unterseeboot mit österreichisch-ungarischer Flagge versenkt worden. Den sofort angestellten Nachforschungen zufolge sind 96 Mann der Besatzung und 27 Reisende gerettet worden, 15 Mann der Besatzung und 6 Passagiere werden vermißt.

London, 13. Nov. (W.B. Reuter.) Der britische Dampfer Demofrombie wurde versenkt, die Besatzung wurde gerettet.

London, 13. Nov. (W.B.) Lloyds meldet aus Grimby: Man berichtet, daß das Fischereifahrzeug Rosebale auf eine Mine gelaufen und gesunken sei. Die Besatzung von 10 Mann ist ertrunken.

London, 13. Nov. (W.B.) Lloyds meldet: Der britische Dampfer Morside (117 Tonnen) wurde versenkt. Ein Mann der Besatzung wurde gerettet.

Aus Rotterdam meldet das „Berl. Tgl.“: Eine Londoner Meldung bestätigt jetzt amtlich, daß das Transportschiff „Southland“ am 2. November im Ägäischen Meer torpediert wurde. 9 Mann wurden getötet, 2 verwundet, 22 Mann werden vermißt.

London, 12. Nov. (W.B. Reuter.) Der britische Dampfer Rhineland ist versenkt worden.

Neue Opfer des Seekrieges.

Die Probe aufs Exempel.

Einer Newyorker Meldung des „Berl. Lokanz.“ zufolge ist für den 21. November die Abfahrt von 8 amerikanischen Dampfern mit Schiffsraketen, die keine Bomben enthalten sollen, nach Deutschland angekündigt. Die Raketen sollen von der Regierung als unantastbar erklärt werden.

Italien beschlagnahmt deutsche Dampfer.

Wie dem „Berl. Lokanz.“ aus Basel berichtet wird, soll dem „Seolo“ zufolge Italien im Begriff stehen, die drei größten deutschen Passagierdampfer im Hafen von Genua, darunter den „Prinzregent Luitpold“, mit Geschützen auszurüsten, um sie als Hilfskreuzer zu verwenden. — In Genua liegen von deutschen Schiffen u. a. noch „Rothemann“, „König Albert“ und das Frachtschiff „Harmersberg“.

Eine Meldung des „Berl. Tgl.“ aus Laganò besagt, daß der in Savona liegende deutsche Dampfer „Bastia“ vom italienischen Staat beschlagnahmt worden sei.

Churchills Demission.

London, 13. Nov. (W.B. Tel.) Churchill bot Asquith seine Demission an, da er nicht in den Kleinen Kriegesrat aufgenommen worden sei und nicht in gutgezahlter Untätigkeit verharren wolle.

London, 13. Nov. (W.B.) Premierminister Asquith erklärte in seiner Antwort auf das Schreiben Churchills,

- 1763 bei Toulon eine französische Flotte.
- 1797 bei St. Vicente eine spanische Flotte.
- 1797 bei Capodown eine andere spanische Flotte.
- 1798 bei Aboukie eine französische Flotte.
- 1799 die holländische Flotte.
- 1801 bei Kopenhagen die dänische Flotte.
- 1805 bei Trafalgar die vereinte französisch-spanische Flotte.
- 1827 im Bündnis mit den Franzosen und Russen die ägyptisch-türkische Flotte.

Es ist das Ziel der englischen Politik, Flotten, Schiffsverkerfen, Hafendämme und Häfen ausschließlich anderer Länder stets dann zu zerstören, wenn sie eine Gefahr für seine Seeherrschaft bilden können. Dies ein vorzügliches Mittel, welches England bis jetzt mit so viel Erfolg angewendet, daß es nicht daran zweifelte und dachte auch die Zerstörung der deutschen Flotte in seine Liste aufzunehmen. Aber diesmal hatte es sich in seinen Berechnungen gewaltig geirrt, denn es war unsähig, seine räuberischen Absichten auszuführen und es wird wahrscheinlich die Lehre aus der Fabel gezogen haben, daß die Trauben viel zu sauer sind.

(„El Eco Aleman“, Guatemala.)

Was einer für sich selbst ist, was ihn in die Einsamkeit begleitet und was keiner ihm geben oder nehmen kann, ist offenbar für ihn wesentlich, als alles, was er besitzen oder auch was er in der Augen anderer sein mag.

Schopenhauer.

Das Betragen Englands Die Seemacht Englands hat sich mit der Zerstörung anderer Flotten entwickelt. So vernichtete es folgende Flotten:

er bedauere den Entschluß Churchill's sehr und spreche ihm seine hohe Anerkennung für die von ihm geleisteten Dienste aus.

London, 14. Nov. W.B. Weekly Dispatch meldet, daß Churchill am Mittwoch zu seinem Regiment nach Frankreich abreisen werde.

Die indische Gefahr.

Newyork, 12. Nov. W.B. Durch Funkpruch vom Vertreter des W.B. Die Associated Press meldet in Ergänzung ihrer gestrigen Nachricht aus Washington: Durch den dichten Schleier, den die englische Zensur über die Ereignisse in Indien und Ägypten geworfen hatte, dringt die Mitteilung, daß der Nazim von Hyderabad, ein treuer Vasall Englands, vom Volke abgesetzt worden ist. Diese Entwicklung, die den Höhepunkt verschiedener Meinungen von Unruhen und Aufrufen bildet, soll der Hauptgrund von King's Abreise von England sein. Hier eingetroffene Nachrichten aus Kanton, die nicht der Zensur unterliegen, besagen, daß in eingeweihten Kreisen in London bekannt sei, daß, obwohl Kingener sich nach dem Balkan begeben möge, sein Endziel Indien sowie Ägypten sei.

OS. Rotterdam, 13. Nov. Die englischen Zeitungen melden wieder von schweren Kämpfen in Indien. Daily Mail bringt ein Telegramm von der Räumung wichtiger Garnisonen in Hinterindien.

Kriegskontribution für Belgien.

Brüssel, 13. Nov. W.B. Der Generalgouverneur hat einen Befehl erlassen, wonach in Ermäßigung des Artikels 49 des Haager Abkommens der belgischen Bevölkerung bis auf Weiteres als Beitrag zu den Kosten der Bedürfnisse des Heeres und der Verwaltung des besetzten Gebietes eine Kriegskontribution in Höhe von monatlich 40 Millionen Franken auferlegt wird.

Vermischte Nachrichten.

Bern, 12. Nov. (W.B.) Laut Corriere della Sera ist Brigadegeneral Montanari in Udine seinen bei Plava erlittenen Wunden erlegen. Das große Los der Preussischen Klassenlotterie ist nach Köln und Kottbus an kleine Leute gefallen. Nach jeder der beiden Städte seien 500 000 Mark.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 15. November 1915.

Lebensversicherung.

Josef Teufel, Sohn des verstor. Mathias Teufel, Bollmarlingen, im Wirtl. Erb.-Verb.-Akt.-Reg. Nr. 65, hat die Silberne Militärverdienstmedaille erhalten.

Das Eisene Kreuz 2. Kl. hat erhalten Kriegsveteran Wilhelm Hüffe, Sohn der Katharine Jüste Witwe von Valersbrunn-Dorf.

Kriegsverluste.

Landw.-Inf.-Reg. Nr. 122: 5 Komp. Alfred Weil, Krieger, Hord, gefallen. **Inf.-Reg. Nr. 126, Straßburg:** 12 Komp. Johann Hennersdorf 11, Altersfeld, l. verw.

Einberufung der Nachgemerkten. Aus einer Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos des 15. Armeekorps in Straßburg geht hervor, daß sämtliche früher Dienstuntauglichen, jetzt kriegsverwendungsfähigen Mannschaften in absehbarer Zeit ihrer Einberufung zu gewärtigen haben. Es sei deshalb unter allen Umständen rätlich, schon jetzt auf Einberufung von Ersatzkräften bedacht zu sein, um unliebsamen störenden oder unvernünftigen Ueberforderungen vorzubeugen.

Winteranfang im Schwarzwald. In den letzten Tagen ist im ganzen Schwarzwald erneut lebhafter Schneefall eingetreten, der mit geringen Unterbrechungen den ganzen Tag über andauert und die Höhenlagen bis gegen 800 Meter herab in eine Winterlandschaft verwandelt. Die Temperatur ist bei düggem Wind und dachtem Nebel erheblich gesunken und steht bei tausend Meter auf dem Gestrüpppunkt, in den obersten Berglagen hat sich schwacher Frost eingestellt. Vom Feldberg und Herzogenhorn werden etwa 15 Zentimeter Schneehöhe gemeldet, von der Hornisgrinde 5—10, vom Kuhstein, Kniebis und von der Unterstadt 5 Ztm. Neuschnee. In diesem Winter bleiben im Nordschwarzwald die bekannten Kuhhäuser auf dem Sand und auf dem Hundsdick geschlossen; hingegen sind die Gasthöfe auf der Unterstadt, Herrenwies, Plättig, Hornisgrinde, sowie die Hotels auf dem Kniebis und das Kurhaus Mummelsee geöffnet.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie: 6. Staatslotterie, 5. Klasse, 5. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 M auf Nr. 176 461, 178 544, 182 729, 187 085, 188 194, 1000 M auf Nr. 34 772, 174 485, 178 050, 189 432, 189 471, 200 639, 226 234, 500 M auf Nr. 30 750, 56 751, 174 198, 178 506, 186 819, 187 177, 187 878, 189 464. Außerdem 145 Gewinne zu 240 M (ohne Gewähr). — 6. Ziehungstag, 5000 M auf Nr. 174 738 3000 M auf Nr. 31 972, 175 206, 176 430, 1000 M auf Nr. 31 786, 175 922, 184 121, 186 579, 215 485, 226 235, 500 M auf Nr. 30 689, 175 426, 186 541, 186 768, 188 240. Außerdem 137 Gewinne zu 240 M (ohne Gewähr).

Die neuen fünf-Pfennigstücke sind aus Stahl hergestellt, Stahl neigt in hohem Grade zum Rosten, so daß sich für manche Zwecke sogar das wenig rostende Kupfer als vorteilhafter erweist. Wenn man trotzdem die Münzen nicht aus Kupfer, sondern aus Stahl anfertigt,

so waren hierfür verschiedene Gründe maßgebend, vor allem der, daß die Technik über verschiedene Verfahren verfügt, um dem Stahl die Eigenschaft des Rostens zu nehmen. Von diesen Verfahren — so berichtet ein Fachmann in der „Voss'schen Zeitung" — kommen hauptsächlich zwei in Betracht: das Scharadieren und das Passivmachen des Stahls. Man hat die zunächst zur Ausgabe gelangten Münzen scharadiert. Inwiefern man später zum Passivmachen übergeht, wird wohl von den gemachten Erfahrungen abhängen. Das Scharadieren hat seinen Namen von dem bekannten englischen Hüttenmann Scharad Comper-Coles. Es besteht in einem Ueberziehen der Oberfläche mit Zink, wobei man jedoch in eigenartiger Weise vorgeht. Die Gegenstände werden zunächst an ihrer Oberfläche sorgfältig gereinigt. Dann werden sie in einen großen, eisernen Kessel gepackt, in dem sich Zinkstaub befindet. Der Kessel wird einige Stunden lang auf 250—350 Grad erhitzt und hierauf langsam abgekühlt. Nach dem vollständigen Erkalten wird er geöffnet und der Inhalt herausgenommen. Die Gegenstände sind dann mit einer feinen, äußerst gleichmäßigen Zinkschicht bedeckt, deren Dicke je nach der verwendeten Temperatur, sowie nach der Dauer der Erhitzung verschieden ist. Man kann sowohl hauchdünne wie ziemlich dicke Zinküberzüge herstellen. Das Merkmal dieses Verfahrens besteht darin, daß die Temperatur, bei der der Prozeß vor sich geht, unterhalb des Schmelzpunktes des Zinks liegt. Das Zink ist also nicht aufgeschmolzen, sondern hatet infolge von Vorgängen, die noch nicht vollkommen aufgeklärt sind, fest auf der Oberfläche des Eisens. Sobald sich das Zink mit dem Sauerstoff der Luft verbindet, so daß also im Kessel Zinkoxyd entsteht, wird die Haltbarkeit des Ueberzuges geringer. Man verfährt deshalb die Zinkoxydbildung entweder dadurch, daß man aus dem Kessel die Luft heraus saugt, oder daß man dem Zinkstaub eine geringe Menge (etwa 5 v. H.) fein gepulverter Kohle beimengt. Dann fallen die Gegenstände jedoch etwas dunkler an Farbe aus. Das andere Verfahren, das Stahl die Eigenschaft des Rostens zu nehmen, besteht in Eintauchen in Salpetersäure. Der Stahl erlangt hierdurch die Eigenschaft der „Passivität". Taucht man Eisen in verdünnte Salpetersäure, so wird es von ihr gelöst. Sobald man jedoch eine konzentrierte Säure, deren Gewicht über 1,35 liegt zur Anwendung bringt, so findet keine Lösung mehr statt, das Eisen wird nach der Behandlung mit dieser stärkern Säure auch von der schwächeren nicht mehr angegriffen und hat die Eigenschaft zu rosten verloren. Diese Entdeckung ist in technischer Hinsicht äußerst wichtig. Sie ermöglicht es uns z. B., in den galvanischen Sunselementen das teure, in Salpetersäure stehende Platin durch das billigere passive Eisen zu ersetzen. Man glaubte früher, daß sich auf dem Eisen eine dünne Oxyd bildet, die das darunterliegende Metall schützt. Eine derartige, durch eine Beschicht hervorgebrachte Passivität betrachtet man als „mechanische Passivität". Daneben muß man aber auch noch eine „chemische Passivität" annehmen, die auf dem Eintritt eines Fremdkörpers in die Oberfläche beruht und deren Eigenart darin besteht, daß sie als „negativer Katalysator" wirkt, d. h., daß sie gewisse chemische Vorgänge verzögert, eine Verzögerung, die so weit gehen kann, daß sie praktisch einem vollständigen Aufhören gleichkommt. Ob nun die Aufhebung der Neigung zum Rosten auf mechanischer oder chemischer Passivität beruht, oder ob, was aus gewissen Gründen wahrscheinlich scheint, beide zusammenwirken, ist eine Frage, die erst noch weiterer wissenschaftlicher Klärung bedarf.

Aus den Nachbarbezirken.

r Herrenberg. Bei der Schultheißenwahl in Poltringen ist Gemeindepfleger und früherer Amtswortweiser Horst am Ortsvorsteher gewählt worden.

r Calw. In ihrer letzten Sitzung beschlossen die hiesigen Kollegen, den diesjährigen Holzverkauf der Gemeinde von 3300 Festmetern der Firma Krauch u. Co. in Rutenbach O.A. Neuenbürg zu überlassen. Die Firma zahlt für Normalforstholz 141% der Staatslage, für Laumen- und Fichtenholz 120%, das Ausschubholz, das heuer übrigens wenig anfallen wird, soll 6% niedriger berechnet werden. Die Einnahmen werden auf etwa 60 000 M berechnet. — Die Kollegen beschließen, auch dieses Jahr den zur Fahne einberufenen Calwer Söhnen ein Wohlgepöckel zukommen zu lassen. Es wird sich um ungefähr 500—600 Einberufene handeln, und um eine Ausgabe von 1500—1800 M. Die Stadt hat auch eine ständige Ehrung der in Calw begrabenen gefallenen Krieger beschlossen, indem sie die Kriegesgräber von sich aus schütten und mit Kreuzen versehen läßt, worauf sie photographiert und den Angehörigen die Photographie dann zugesandt wird. — Bezüglich der Frage der städtischen Lebensmittelregelung konnte der Vorsitzende mitteilen, daß aus der Einwohner-Schaft bisher 1200 Zentner Kartoffeln bestellt wurden. Der städtische Eierverkauf, bei dem die Eier um 17 Pfennig herabgegeben wurden, hat in der hiesigen Stadt vorzüglich preisregelmäßig gewirkt. Zu der Erhöhung der Milchpreise durch die hiesigen Händler wurde mitgeteilt, daß schon verschiedene Händler geneigt wären, mit dem Preis herunterzugehen, wenn sie sich nicht hätten bei einer Konsenskonferenz von 50 M zur Aufrechterhaltung der Preise verpflichten müssen.

Horb. In der vorigen Woche fand hier in der Heiligkreuzkirche eine Versammlung der Priesterkongregation des Bezirks Hord statt mit einem Vortrag von H. Dr. Hägele-Culingen. An diesen schloß sich eine freie Konferenz im Gasthaus z. Schill an mit Berichterstattung des H. Dr. Helm-Würtlingen über die Rückkehrinteressenförderung. Auch des Dorosmkreis-Bereichs zur Verbreitung guter Bücher für die Frau und die Lektüre wurde von H. Dr. H. Keller gedacht und aus der Kapitalskasse ein Geldbetrag beantragt.

Freudenstadt. Die Villa des Hrn. Privatier Ludwig Sigt an der Lauterbadstraße mit dem dabei befindlichen parkartigen Garten wurde an Herrn W. Berling, Rentner aus Berlin, verkauft.

r Freudenstadt. Die Amtsoberaufsicht hat für den Oberamtsbezirk eine Amtskörperprüfungsumlage von 138 000 M gegenüber einer solchen von 129 000 M im Vorjahr beschlossen.

r Langenbrunn O.A. Neuenbürg. Im nahen Oberlenghardt ist in einem Bauernhaus ein großer Geldbetrag gestohlen worden. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

r Böblingen. Kürzlich erkrankte sich, wie berichtet wurde, der hier wohnhafte, aus Stettenbrunn gebürtige Zimmermann Grob mit seinen drei Kindern. Beim Weggehen sagte Grob, daß er sich und seinen Kindern ein Leid antun werde. Er ist denn auch bis heute weder in Stettenbrunn, wo er seine Mutter besuchen wollte, eingetroffen noch hierher zurückgekehrt. Seit einigen Tagen geht nun das Gerüde, daß die drei Kinder mit durchschnittener Kehle in einem Steinbruch bei Kehr aufgefunden worden seien, von dem Vater der Kinder dagegen jede Spur fehle. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gerücht jeder Grundlage.

Waldheim, O.A. Kronberg. Vor einigen Tagen fiel das 1 1/2 Jahre alte Tochterlein des L. Schmitt, das sich bei seiner Großmutter in der Küche aufhielt, in einen Topf fließenden Wassers und zog sich dabei Verletzungen zu, daß es starb.

r Stuttgart. Das Eisene Kreuz 2. Kl. am schwarzen Bande wurde dem Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, v. Stieler, verliehen.

r Vom Kleinen Heuberg. In dieser Woche erkürte die Stadtgemeinde Rosenfeld ihren Anschluß an die Wasserversorgungsgruppe des Kleinen Heubergs — Alstalt —. Das vor mehreren Jahren erbaute Rosenfelder Wasserwerk erwies sich nicht mehr als zuverlässig genug.

Aus Baden.

r Pforzheim. In der „Fortuna" hier wurde ein „Kriegsvogel" zur Nagelung aufgestellt und vom Oberbürgermeister und dem Stadtrat, sowie dem Reichstagsabgeordneten Wittum eingeweiht. Gelbe Nägel kosten 1 Mk.; schwarze 50 Pfg.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magdeburg, 13. Nov. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete 1 Pfd. Molke- und Käsebutter 2.— M., Land-Butter 1.50 M., Sauerbutter 1.50 M., 1 Ei 17 Pfg.

Wahl- und Klausuren. Der Oberamtsbezirk Griesingen ist wieder fruchtbar.

Versehungsbote für Postkarten mit Aufklebungen nach dem Ausland. Bis auf weiteres dürfen nach dem nächstliegenden Ausland, nach Belgien und Rußland-Posten nur Postkarten versandt werden, die aus einem Stück Steinspapier bestehen. Auf- und Einklebung jeder Art sind verboten.

Kein Papiergeld in Feldpostbriefe einlegen! Verschiedene Vorkommnisse scheinen den deutschen Postverwaltungen Anlaß gegeben zu haben, solchen die im Felde stehenden Soldaten davon zu warnen, nicht, wie es so oft vorkommt, Papiergeld in die von der Front nach der Heimat abgehenden Feldpostbriefe einzulegen, da für Verluste in solchem Falle keinerlei Ersatz geleistet werden kann. Diese ansehend ziemlich stark verbreitete Unsitte stellt zwar ein sehr vereinfachtes Verfahren dar und ist u. a. verständlich, der Gefahr wegen aber unbegründet, umso mehr als der Geldbesitzer nach der Heimat durch Feldpostanweisung, für die volle Gewähr geleistet wird, postfrei erledigt wird.

Ueber Milchhöchstpreise wird im Staatsanzeiger ausgeführt: Nach Mitteilungen in der Presse sind die Landwirte teilweise der Ansicht, daß der vom Ministerium des Innern festgesetzte Höchstpreis von 17,5 bzw. 18 Pfennig für Milch, die zur Herstellung von Butter oder Käse bestimmt ist, ohne weiteres auch auf Frischmilch Anwendung zu finden habe. Diese Auffassung ist unzulässig. Der für Molke- und Käse festgesetzte Höchstpreis, der übrigens für die Lieferung frei Molke- und Käse gilt, steht im engsten Zusammenhang mit der Verwertbarkeit der Milch zur Herstellung von Butter und Käse und dem für diese Waren festgesetzten Erzeugerhöchstpreis. Ein Erzeugerhöchstpreis für den Verkauf von Frischmilch hingegen kann bei der Verschiedenheit der Verhältnisse nicht einheitlich festgesetzt werden. Auch bildet die Höhe des für Molke- und Käse festgesetzten Preises an sich keinen Grund, die Preise für Frischmilch da, wo sie sich bisher auf einem niedrigeren Stande gehalten haben, nunmehr zu erhöhen. Die Landespreisstelle, der die Genehmigung der Höchstpreissetzung für Frischmilch zukommt, ist mit Bezug auf diesen Sinn versehen worden.

Wieder falsche Zwanzigmarscheine. In letzter Zeit sind wieder hie und da falsche Zwanzigmarscheine (Reichsbanknoten) angehalten worden. Sie trugen alle das Datum vom 8. Juni 1907, den Buchstaben C und die Nummer 5 720 301. Fälschungsmerkmale sind: Stärkeres, sich matter anfühlendes Papier, der Adler und das „M" im Worte Mark haben auffallend verschwommenen schwarzen Druck. Die Fasern im Papier sind mit einigen Falschstrichen nur angebeutelt.

r Stuttgart, 13. Nov. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsgesellschaft für Ostwestfalen in Stuttgart läßt die Zufuhr erheblich nach, sehr schöne und billige Ware finden leicht Absatz. Mittelware ist wenig gesucht. Die Borräte im Land sind nahezu verknüpft oder in letzten Händen. Bei dem heute abgehaltenen Kaffee-Kleiderkauf im Rathaushof herrschte ein lebensgefährliches Gedränge.



die Flagordnung liegt sehr zu wünschen übrig; ausgewogen wurde das Pfund zu 5 Pfennig. Der Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof geht seinem Ende zu; er wird nur noch durch Verkäufe nach auswärts zu Konservenzwecken aufrecht gehalten. Waggonspreis 920—1000 M, im Kleinverkauf 4,80—5,20 M für 50 kg. Die Obstbörse in Rosenburg und Litzmann werden wahrscheinlich mit nächster Woche geschlossen.

Wettingen, 11. Nov. Die Spinnerei und Weberei Wettingen A.-G. hat in ihrer Generalversammlung die Auflösung der Gesellschaft und die Liquidation des Geschäfts beschlossen.

Stuttgart, 13. Nov. Schlachtviehmarkt.

Zugochsen:	Strohvieh	Kühe	Schweine
113	79	28	
Erlös aus 1/2 Kg Schlachtgewicht.			
Pfennig			
Kühe	1. Kl. von — bis —	Kühe	1. Kl. von — bis —
2. Kl. " " " " " "	2. Kl. " " " " " "	2. Kl. " " " " " "	2. Kl. " " " " " "
Bullen	1. Kl. " 117 " 120	Kühe	1. Kl. " 130 " 135
2. Kl. " " " " " "	2. Kl. " " " " " "	2. Kl. " " " " " "	2. Kl. " " " " " "
3. Kl. " " " " " "	3. Kl. " " " " " "	3. Kl. " " " " " "	3. Kl. " " " " " "
Stiere u. Jungkälber	1. Kl. " 130 " 136	Schweine	1. Kl. " 120 " 129
2. Kl. " " " " " "	2. Kl. " " " " " "	2. Kl. " " " " " "	2. Kl. " " " " " "
3. Kl. " " " " " "	3. Kl. " " " " " "	3. Kl. " " " " " "	3. Kl. " " " " " "

Verlauf des Marktes: langsam.

Legte Nachrichten.

(Sammlungs S.K.G.)

Berlin, 15. Nov. (Tel.) Der Kriegsberichterstatter des Lok.-Mag. Kurt Aram meldet aus Sofia unterm 12. Nov.: Der Krieg mit Serbien steht bald vor dem Ende. Wie hoch die Hoffnung Serbiens auf die Hilfe des Bismarck-Bundes liegt, zeigen die überall für die Entente-Truppen aufgestellten Barrikaden jeder Art. Die Entente-Truppen erleiden große Verluste bei Strumitsa durch die bulgarische Defensivlinie, die bald zur Offensivlinie werden wird, um auch die letzten Feinde aus Mazedonien zu werfen. Saloniki und sein Hinterland können ein neues Gallipoli und noch Schlimmeres werden. So hat Bulgarien

sein Ziel jetzt schon fast erreicht und denkt gar nicht an eine weitere Eroberungspolitik. (N. T.)

Berlin, 15. Nov. (Tel.) Aus Budapest meldet die D. Z.: Der Pesther Loge berichtet aus Sofia: Die französischen Landungsgruppen, die bestrebt waren, auf dem rechten Donauufer vorgedrungen wurden gestern bei Krakraj von den Bulgaren zurückgeschlagen. (N. T.)

Budapest, 15. Novbr. (Tel.) Wie laut D. T. aus der Bukowina gemeldet wird, sind an der bessarabischen Grenze zwischen österreichisch-ungarischen und russischen Truppen Kämpfe im Gange. Die Oesterreicher haben bedeutende Verstärkung erhalten und dringen an der bessarabischen Grenze vor. (Südb. Z.)

Rom, 14. Nov. W.B. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani ereignete sich gestern vormittag ein Ausbruch des Vulkans Stromboli. Lavamassen und Steinregen vernichteten einige Weiler. Auf der Insel Lipari wurde ein ziemlich starkes Beben wahrgenommen.

Berlin, 15. Nov. (Tel.) Aus dem Haag meldet die Tögl. Rundsch.: Die Times werden aus Rom: Alle Mächte drücken ihre Unruhe aus über die Absichten Bulgariens und Griechenlands gegenüber Albanien. Die Stimmung zugunsten einer Teilnahme Italiens am Balkankrieg wird fortgesetzt stärker. Das einzige Blatt, das einen anderen Standpunkt einnimmt, ist die „Stampa“. Sie drängt jedoch darauf, daß ein Einschluß wegen der Teilnahme Italiens an den Operationen auf dem Balkan nur nach vorheriger Ueberlegung mit dem Parlament gefaßt wird. Man meint, daß diese Angelegenheit am Dienstag in der italienischen Kammer zur Sprache kommen wird. (N. T.)

Wien, 14. Nov. (W.B.) Amtliche Mitteilung vom 14. Nov., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach einem Einbruch in die feindliche Stellung nordwestlich von Czartorysk wurden über 1500 Gefangene und 4 Maschinengewehre eingebracht. Westlich von Rafalsowa haben wir Angriffe abgewiesen. Sonst auf

Handgranatenkämpfen bei Gyanow keine Infanterietätigkeit an der ganzen Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Schon zu Beginn der neuen Schlachten hatten italienische Besatzungen ausgelegt, die Stadt Görz würde zusammengebrochen werden, wenn es nicht gelingen sollte, sie zu nehmen. Tatsächlich fielen schon in den ersten Tagen der großen Kämpfe zahlreiche Geschosse in die Stadt. Gestern unterhielt die feindliche schwere Artillerie über den unbezwingenen Brückenkopf hinweg ein heftiges Feuer auf Görz. Unterdessen war die erfolgreichste Anfortätigkeit der Italiener vornehmlich gegen den Nordteil der Hochfläche von Dobersdo gerichtet. Nördlich des Monte San Michele ging ein Frontstöße vorübergehend an den Feind verloren; abends wurde es durch Gegenangriff vollständig zurückerobert. Die übrigen Fortsätze der Italiener wurden sämtlich blutig abgeschlagen. Vor dem Abschnitt südlich des Monte del Salsuti und vor dem Östler Brückenkopf hielt schon unsere Geschütze jeden Angriffsvorstoß nieder.

Mehrere unserer Flugzeuge belegten Verona mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armeen von Kowess hat in erfolgreichen Geviertkämpfen weitere Fortschritte gemacht. Die Bessaraber Gruppe hat sich nach heftigen Kämpfen dem unteren Lim-Gebiet genähert. Auf der Straße nach Javor wurden die Höhen Karajorgjes hart, im Bortale der Nordhang des Planinica-Übergangs erreicht. Im oberen Rasina-Gebiet hat sich der geworfene Gegner über Brus und Bliaca zurückgezogen. Die Armeen hat in diesen Kämpfen 13 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen. Die Armeen von Galizien drängt den Feind in das Tapolca zurück. Im Anschluß sind die bulgarischen Streitkräfte überall im Vorgehen.

Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Vorübergehend Aufhellung, vorwiegend neblig.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Regold.

Loftomobile

(4—6 PS.)

loft. zu mieten gesucht, ev. Kauf.
Angebote bef. die Geschäftsst. des Blattes.

Unterjettingen.

Eine 32 Wochen trächtige, gesunde Kalbin hat sofort zu verkaufen

Friedrich Rinderknecht, b. Lamm.

Oberjettingen.

Eine 37 Wochen trächtige Kalbin verkauft

Johs. Lehre.

Mein **Extra-Angebot** Schürzen

:: farbigen Damenblusen ::
:: Kostümen und Röcken :: mit **10%** Rabatt
ist bis **20. Nov.** verlängert.

Eugen Schiler.

In dieser Woche gewähre ich obigen Rabatt auch auf **Kinderkleider** und **farbige Damenmäntel.**

Welche Bücher müssen Beachtung finden?

- H. St. Chamberlain. Politische Ideale. 1.—
- Kriegsanfänge. I. u. II. Folge. 1.—
- Inverricht. Ein neuer Kriegsanfang. —.50
- Anton Feudrich. Mit dem Auto an der Front. Kriegserlebnisse in Flandern und beim Kaiser. geheftet 1.—
- Gegen Frankreich und Albanien. geheftet 1.80
- Der Krieg und die Sozialdemokratie. —.50
- Ludwig Ganghofer. Reise zur deutschen Front. 1.—
- Die härteste Mauer. Reise zur deutschen Front. 2. Teil. 1.—
- Die Front im Osten. 1.—
- Eben Hediu. Ein Volk in Waffen. geheftet 1.—
- Große Illust. Ausgabe. gebd. 10.—
- Friedrich Lienhard. Deutschlands europäische Sendung. —.50
- Heldentum und Liebe. Kriegsgedichte. 1.—
- Der Einflößer und sein Volk. Lwd. 3.50
- Oberlin. Roman aus der Revolutionszeit. Lwd. 5.50
- Der Spielmann. Roman. 4.—
- Friedrich Raumann. Mitteluropa. Geheftet 3.—
- Das blaue Buch von Vaterland und Freiheit. Geheftet 1.80
- Gotteshilfe. Gesammelte Andachten. Gebd. 6.—
- Neue deutsche Wirtschaftspolitik. 3. Aufl. 5.—
- Hermann Ziegemann. Ueberwinder. Roman. Lwd. 5.—
- Zu beziehen durch

G. W. Zaiser'sche Buchbldg. Regold.

Ziehung garantiert 17. Novbr. 1918
Württemb.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie
1886 Odtgew. nur ohne Abzug Mk.

36000
Hauptgewinn nur ohne Abzug Mk.

15000
2. Hauptgewinn nur ohne Abzug Mk.

5000
3. Hauptgewinn nur ohne Abzug Mk.

1000
4. Hauptgewinn nur ohne Abzug Mk.

Los zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk. Porto u. Line 25 Pfg.
Nachnahme 20 Pfg. teurer, empfindlich

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 6.

In Regold bei: G. W. Zaiser, Buchbldg., Herrn Knobel, & Vogel, Wiltz Weinheim, Konig Wölle; in Wildberg: Frh. Pfister.

Manche Hausfrau

hat bedauert, daß Dr. Dether's Fabrikate zeitweise während des Krieges nicht zu haben waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig und man fordere daher stets die echten.

Dr. Dether's Fabrikate
mit der Schutzmarke „Dether's Helikopf.“

Menthol Karrol
Katarrhbonbons

ist und bleibt das Beste gegen Schnupfen, Husten u. Heiserkeit, in Pack. à 20 A bei Heinrich Gauss, Kond. „Stronger“, in Altensteig b. Carl Welker, Kond.

Bersand-Schachteln
zu 250 und 500 Gramm empfiehlt G. W. Zaiser.

Benzin
prima Motorenbenzin f. Landwirtsch., Autos u. industr. Betriebe, in größ. Mengen beständig abzugeben. Hdb. Handlshaus Oiler, Ofenburg.

Oberamts-Beschreibungen
für den Bezirk Regold
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Regold.

